

Die Schifffahrt der Mittelmächte. Der Norddeutsche Lloyd hat jetzt sein neuestes Jahrbuch veröffentlicht, in dem er über seine Tätigkeit im zweiten Kriegsjahre berichtet und zu gleicher Zeit ein Urteil über die allgemeine Lage der Schifffahrt der Mittelmächte abgibt. Es heißt da u. a.: Die Schifffahrt der Mittelmächte wurde durch den Ausbruch des Krieges fast völlig lahmgelegt und es ist dabei auch im Jahre 1915 geblieben. Gleichwohl hatte auch die passive Rolle, zu der die deutsche und österreich-ungarische Schifffahrt verurteilt war, insofern ihr Gutes, als die in den Heimathäfen oder neutralen Häfen liegende Handelstonnage der Mittelmächte, soweit sie nicht gekapert oder vernichtet wurde, infolge der Kriegsverluste der feindlichen und neutralen Schifffahrt automatisch ganz bedeutend im Werte gestiegen ist und als ferner der Besitz einer verhältnismäßig unversehrten Handelsflotte die deutsche und österreich-ungarische Volkswirtschaft nach Friedensschluß in den Stand setzen wird, sofort wieder erfolgreich an der Konkurrenz des Weltmarktes teilzu-

nehmen. Ein Beweis dafür, daß auch die deutschen Gesellschaften alles daran setzten, um ihre Tonnage wieder auszufüllen und vielleicht noch über den Stand von vor dem Kriege hinaus zu vergrößern, ist die außerordentlich starke Beschäftigung der deutschen Werften. Den überaus zahlreichen Aufträgen entsprechend ist die Lage des deutschen Schiffbaues unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Verhältnisses zufriedenstellend. Daß die Lage der deutschen wie auch der österreichischen Reedereien im großen und ganzen keine rosige zu nennen ist, versteht sich von selbst in Anbetracht der Tatsache, daß die Handelschifffahrt der Mittelmächte seit Ausbruch des Krieges bis auf wenige kleine Ausnahmen ausgeschaltet ist und auch keine Möglichkeiten hat, sich durch Uebergang auf andere Beschäftigungsgebiete eine den trotz des Stilliegens dauernd weiterlaufenden hohen Unkosten (für Unterhaltung der Schiffe, Löhne der Angestellten und Mannschaften, Verzinsung der Schuldverschreibungen usw.) entsprechende Einnahmequellen zu sichern. Die Frage, ob die Handelschifffahrt nach Friedensschluß wieder kräftig genug auf dem Plan erscheinen kann, um den aus dem Krieg bedeutend gestärkt hervorgehenden ausländischen Rivalen die Spitze bieten zu können, wird deshalb hauptsächlich davon abhängen, ob der Friede den Reedereien diejenige finanzielle Unterstützung bringen wird, die erforderlich ist, um der Großschifffahrt über ihre bisher erlittenen Schäden und Ausfälle sowie über den dem Kriege unvermeidlich folgenden schweren wirtschaftlichen Kampf hinwegzuhelfen.